



Robyn Carr

Happy  
New  
Year in

Virgin River

KURZGESCHICHTE

Eltern lebte, war für sie eine Offenbarung. Sunny erkannte, dass bei den meisten jungen Frauen in ihrem Alter die treibende Kraft hinter dem Wunsch nach Unabhängigkeit und Privatsphäre darin bestand, dass sie sich in einer Beziehung befanden. Da Sunny fest entschlossen war, die Fehler ihrer Vergangenheit nicht zu wiederholen, indem sie einen neuen Mann in ihr Leben ließ, gab es keinen Grund, den Komfort, die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit, die ihr das Elternhaus boten, aufzugeben.

In dieser Zeit hatte sie es mit Aufnahmen von Sonnenaufgängen, Sonnenuntergängen, Landschaften, Meeresaufnahmen und Haustieren versucht. Es funktionierte nicht. Die Fotos waren flach und uninteressant. Als wäre es nicht schlimm genug, dass ihr Herz gebrochen war, hatte sie nun auch ihr Mut verlassen. Es war, als hätte ihre Begabung sie

im Stich gelassen. Hochzeiten hatten sie inspiriert und sie war brillant, wenn es um Paare ging – Porträts, Diashows, Videos. Sie fing das Versprechen in ihren Augen ein, das Potenzial ihres Lebens. Die dicken schwangeren Bäuche der Frauen konnte sie in einem romantischen Licht erscheinen lassen, und was die Babys anging, war sie eine wahre Anne Geddes! Doch nun war sie das nur noch als Zuschauerin, die nichts davon selbst erleben würde, deshalb hatte sich alles für sie geändert. Und nicht nur das, bei jeder Aufnahme, die sie machte, spürte sie einen weiteren Stich im Herzen.

Als sie Annie davon erzählte, meinte diese: „Schätzchen, du bist noch so jung! Erst fünfundzwanzig! Unendlich viele Möglichkeiten liegen vor dir, du musst dich ihnen nur öffnen!“

„Ich rege mich nicht auf, weil ich es nicht

ins Cheerleader-Team geschafft habe, Annie. Mein Verlobter hat mich am Hochzeitstag sitzen lassen. Und da spielt mein Alter überhaupt keine Rolle“, erwiderte Sunny daraufhin.

Eine hübsche Decke aus frischem weißem Schnee hatte sich auf den Ort gelegt, der neun Meter hohe Weihnachtsbaum strahlte, und noch immer fielen glitzernde zarte Flocken zu Boden. Die Veranda vor Jacks Bar war mit Girlanden und Lichtern geschmückt und sah einladend aus. Dem Schornstein entstiegen anheimelnde Rauchkringel und hinter den Fenstern erstrahlte warmes Licht.

Als Nate, Annie und Sunny um acht die Bar betraten, stellten sie fest, dass sich die Leute aus dem Dorf darin drängten. Jack, der Besitzer, und Preacher, der Koch, standen hinter dem Tresen. Ein festlich geschmückter

Tisch entlang der gesamten Wand war überhäuft mit Speisen aller Art und wurde von Annie noch um eine große Platte mit ihren speziellen Mayonnaise-Eiern und einem Lachsauflauf bereichert, den sie mit Dill bestreut und mit Crackern verziert hatte.

„Hey, sieht aus, als wäre der ganze Ort hier“, bemerkte Nate.

„Zum großen Teil, ja“, bestätigte Jack. „Doch ich hoffe, du siehst hier niemanden, den du um zwölf küssen willst, denn die meisten dieser Leute werden nicht so lange durchhalten. Aber wir haben eine ordentliche Truppe, die den harten Kern darstellen und bis dahin die Stellung halten wird. Sie sind gerade damit beschäftigt, die ganzen Kinder hinten in Preachers Haus unterzubringen. Das wird der reinste Schlafsaal, und wir haben eine Babysitterin engagiert, die auf sie aufpasst. Die zwei von Vanessa und Paul

werden bei Preachers kleiner Dana einquartiert, meine Kids schlafen in Preachers Zimmer, und das Kleine von Brie und Mike borgt sich mal Christophers Zimmer, denn der hat vor, bis Mitternacht zusammen mit der Babysitterin wach zu bleiben.“ Jack lächelte und fügte hinzu: „Oh, und um das klarzustellen, die Babysitterin ist hier für alle *kleinen* Kinder, nicht für Chris. Der ist jetzt acht und schon ein richtiger Mann.“

„Jack, Preach ... darf ich euch meine Nichte Sunny vorstellen. Sunny, das sind Jack und Preacher, die beiden, die den Laden hier schmeißen.“

Sunny bedachte sie mit einem matten Lächeln, nickte und murmelte etwas wie: „Freut mich.“

„Schwingt euch auf die Hocker, ihr drei. Sowie ihr euren Beitrag zu unseren guten